

LATIMER, *How to Suppress a Rebellion: England 1173–74* (S. 163–177), untersucht die Voraussetzungen der Aufstände gegen die Herrschaft Heinrichs II. 1173/74 und sieht v. a. in der Burgenpolitik des Königs, einer engeren Anbindung des Sheriffs an das Königtum und der Etablierung Rhys ap Gruffyds als Justiziar in Südwest Wales effiziente Mittel zur Behauptung seiner Herrschaft; aber auch das Glück habe eine nicht zu verachtende Rolle gespielt. – David CROUCH, *The Battle of the Countesses: the Division of the Honour of Leicester, March–December 1207* (S. 179–211), beschäftigt sich mit den zahlreichen Verwicklungen um das Erbe des am 20. oder 21. Oktober 1204 kinderlos gestorbenen Robert (IV.) de Breteuil (*Robert son of Petronilla*), des Earls of Leicester. Anfang 1207 sei eine Teilung des Erbes erfolgt zwischen Amicia, einer Schwester Roberts, bzw. ihrem Sohn, dem später als Anführer des Albigenserkreuzzuges berühmt gewordenen Simon de Montfort († 1218) einerseits und Margarete de Beaumont, einer anderen Schwester Roberts, und deren Ehemann Saer de Quincy, 1. Earl of Winchester († 1219), andererseits. Als eigentlicher Profiteur der Teilung des Erbes wird von C. Saer de Quincey angesehen, der später an den Verhandlungen, die zum Abschluss der Magna Charta führten, wesentlichen Anteil hatte. Seine engen Beziehungen zum König und seine langanhaltenden Verbindungen zum Hof hätten ihn, zumindest im Zeitraum von November 1205 bis August 1206, zum 'Gewinner' des Streites gemacht. – Daniel POWER, *The 'Loss of Normandy' and Northamptonshire* (S. 213–229), zeigt die vielfältigen Auswirkungen des Verlustes der Normandie 1204 auf die politische Entwicklung in England. Er beginnt mit Ausführungen über die führenden Mächte und Familien in Northamptonshire vor 1204 (der Abt von Peterborough, die Hommets, die Earls von Huntingdon). Danach konzentriert er sich auf die Untersuchung der von Johann angeordneten Konfiskation von Ländereien derjenigen Familien, die nach der Niederlage gegen Frankreich in der Normandie blieben. Eine Zusammenstellung der Konfiskationen zählte ca. 90 Besitzungen in ungefähr 18 Grafschaften im mittleren und südlichen England auf; sieben davon lagen in Northamptonshire, fünf standen in Verbindung mit William du Hommet. Im Ganzen waren, freilich lange nach 1204, von den königlichen Beschlagnahmen 65 Plätze betroffen. P. zeigt die Langzeitwirkungen des Verlustes der Normandie auf. So lange wie sich die englischen Könige dagegen gesträubt hätten, den Verlust der kontinentalen Besitzungen zu akzeptieren, so lange habe der Verlust der Normandie das Schicksal bestimmter Landgüter in England und ihrer Halter beeinflusst. – Nicholas VINCENT, *The Twenty-Five Barons of Magna Carta: an Augustinian Echo?* (S. 231–251), verweist in der anhaltenden, durch das Jubiläum 2015 noch einmal befeuerten Diskussion um die Magna Charta auf einen Traktat des Augustinus (ed. Edmond Hill / Allan D. Fitzgerald, *Homilies on the Gospel of John*, 2009, 1–40), in dem der Kirchenvater (weitaus positiver als Hieronymus) über die Bedeutung der Zahl 25 reflektiert – die genaue Zahl jener Barone, die an der 'Verschwörung' des Jahres 1215 beteiligt waren. Auch in der weiteren Geschichte baronaler Erhebungen wie königlicher Projekte habe die Zahl 25 immer wieder eine Rolle gespielt. Auch viel später noch (1770, 1873) sei es bei Festlegungen der Anzahl von Mitgliedern politischer Gremien zu einem „augustinischen